

Parteiaktiv im Wohnbezirk

In allen Grundorganisationen stehen gegenwärtig die Beschlüsse des VII. Parteitagés im Mittelpunkt der Beratungen und Diskussionen. Viele Parteileitungen gehen bereits an die Organisation der nächsten Schritte, um mit der Durchführung der Beschlüsse zu beginnen. Einer der ersten Schritte ist die Mobilisierung aller Mitglieder und Kandidaten und der überlegte Einsatz dieser Parteikräfte.

Auch in den Wohnbezirken der Städte und Orte stehen die Leitungen der Wohnparteiorganisationen vor solchen Aufgaben. Denn auch sie müssen ihren Anteil leisten an der Entwicklung der sozialistischen Menschengemeinschaft durch Förderung des sozialistischen Bewußtseins und eines guten Miteinanderlebens der Menschen im Wohnbezirk. Dabei sehen sich die Wohnparteiorganisationen oft vor Aufgaben gestellt, die sie — allein auf ihre eigenen Kräfte angewiesen — einfach nicht erfüllen können. Sie brauchen dazu die Unterstützung aller im Wohnbezirk wohnenden Genossinnen und Genossen, auch jener Parteimitglieder, die in Betriebsparteiorganisationen erfaßt sind.

Entsprechend den konkreten Bedingungen sollten sich alle Genossen eines Wohnblocks bzw. einer Straße in bestimmten Zeitabständen zusammenfinden und gemeinsam darüber dis-

kutieren, welche Fragen auftraten, welche Meinungen geäußert wurden und wie die Hausgemeinschaftsleitung die Arbeit in den Häusern interessanter und vielseitiger gestalten kann.

Um das Wirken dieser Genossen — deren Pflicht es ist, mit den parteilosen Bürgern im Haus und in der Straße ständig Kontakt zu pflegen — mit der politischen Tätigkeit der WPO besser in Übereinstimmung zu bringen, ist bei der Leitung der Wohnparteiorganisation ein Parteiaktiv des Wohnbezirks zu bilden.

Im Beschluß des Sekretariats des ZK der SED vom 7. Juli 1965 „Zur Parteiarbeit in den städtischen Wohnbezirken“ heißt es dazu: „Um eine bessere Koordinierung der politischen Arbeit zu erreichen und die Hilfe der Genossen aus den Betriebsparteiorganisationen in den Wohnparteiorganisationen wirksamer zu gestalten, ist bei der Leitung der Wohnparteiorganisation ein Parteiaktiv des Wohnbezirks zu bilden. Dabei sind die konkreten örtlichen Bedingungen in den städtischen Wohnbezirken zu berücksichtigen.“

Mit dem Parteiaktiv berät die Leitung der Wohnparteiorganisation Probleme der politischen Massenarbeit, der weiteren Entwicklung der sozialistischen Demokratie und andere Aufgaben der Parteiarbeit. Dort, wo die Leitungen der WPO entsprechend diesem Beschluß handelten und auch von ihrer Kreisleitung die gewünschte Hilfe bekamen, dort wurden mit dem Parteiaktiv in der politischen und kulturellen Massenarbeit des Wohnbezirks gute Erfolge erreicht.

Parteiaktiv bewährt sich

Das bestätigen auch die Genossen der Parteileitung der WPO 23/25 im Kreis Berlin-Friedrichshain. In persönlichen Aussprachen im

Die Brigade „8. März“ der Kontroll- und Versandabteilung war 1966 die einzige, die sich immer wieder neue Ziele stellte. Das war natürlich zu Anfang nicht so einfach, denn es fehlte ihr an politischer Reife, die wir erst Schritt für Schritt erreichten. Heute arbeiten in dieser Brigade vier Genossinnen, die einen großen Einfluß auf ihre

Kolleginnen ausüben. Die Brigade nahm am Parteilehrjahr 1965/66 und auch 1966/67 teil. Alle Kolleginnen sind Mitglied der DSF und besuchen die Vortragszyklen der Frauenakademie. Die Brigade, die seit Oktober 1966 den Kampf um den Titel erneut aufgenommen hat, stellte sich weitere hohe Ziele.

Vor allen Genossen, besonders natürlich vor der Parteileitung, steht nun die große Aufgabe, die Brigadearbeit zu aktivieren. Bereits in Vorbereitung des

VII. Parteitagés haben wir damit begonnen. Auch die sozialistischen Arbeitsgemeinschaften haben konkrete Aufgaben erhalten und schon erstmalig Bilanz gezogen. Auf unseren ersten Erfolgen aufbauend, wollen wir in unserer Arbeit die Erziehung des Kollektivs zu einer sozialistischen Menschengemeinschaft in den Vordergrund rücken.

Margarete Beschorner

ParteiSekretär in der Anhaltischen
Fahrzeugfabrik KG Dessau

DER *Leser* HAT DAS WORT